

# Zauberhafter Jahresstart

Grandiose Talente aus Oper und anderen Genres entführten das Publikum in eine Welt voller wunderbarer Melodien und unvergesslicher Momente. So hieß der Mertinger Kulturkreis das neue Jahr willkommen.

Von Ulrike Hampp-Weigand

**Mertingen** Ein Neujahrskonzert, das wegen immensen Besucherandrangs erst verspätet beginnt, ist eher selten beim Mertinger Kulturkreis. Der Veranstalter freute sich denn auch riesig und die Erwartungen der Besucher an Interpretinnen und Programm wurden nicht enttäuscht: Dank der grandios begleitenden Pianistin Susanna Klovsky gelang ein zauberhafter Einstieg ins Jahr 2025! Nicht nur sängerische, auch instrumentale Ohrwürmer sorgten für durchgehend gute Laune.

Unerwartet wurde der Abend mit dem „Kriminaltango“ amüsant von Herbert Hanko mit Ganovenschlapphut eingeleitet. Der musikwissenschaftlich enzyklopädisch informierte Hanko moderierte den Abend auch, gelegentlich, wenn der „Gaul“ oder sein pädagogischer Impetus mit ihm durchgingen, etwas ausführlich! Aber er weiß ja auch viele Anekdoten zu erzählen.

Mit Rossinis „Il barbiere di Siviglia“ stellte sich der junge Tenor Aleksey Kursanov, derzeit Theater Meiningen, mit geschmeidigem, lyrisch-leuchtendem Belcanto-Tenor



Ein fulminantes Neujahrskonzert mit bestens aufgelegten Interpreten: So startete der Kulturkreis Mertingen 2025. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

vor. Fritz Kreislers „alte Wiener Tanzweisen“ „Liebesleid“ und „Schön Rosmarin“ wurden vom jungen Geiger Matthias Well aus der Musikerdynastie der Well-Familie bezaubernd gespielt. Hinreißend brillierte Sopranistin Barbara Felicitas Marin von der Züricher Oper als Kurtisane Violetta („La Traviata“ von Verdi) mit leuchten-

den Spitzentönen. Donizettis komische Oper „Don Pasquale“ mit den anrührenden Arien „Povero Ernesto“ – Don Pasquale hat seinen Nefen Ernesto, der Norina liebt, auf die Pasquale selbst ein Auge geworfen hat, aus dem Haus geworfen. Kursanov klagt leidenschaftlich mit hängenden Schultern nebst Koffer. Im Duett „Tornami a dir che

m'ami“, hinreißend gesungen von Marin und Kursanov, gestehen sich Norina und Ernesto, begleitet von Matthias Wells Geige und Alberto Rosas Flöte, ihre Liebe.

Nach der Pause aus „Faust“ von Charles Gounod die berühmte „Air des bijoux“: Die unberührte Marguerite findet die von Mephisto vor ihre Türe gelegte Schmuckschatul-

le, legt die Juwelen an, und wird von Faust verführt. Mit der „Grand Polonaise“ des Münchner Komponisten Theobald Böhm für Querflöte und Piano mit schwierigsten, funkelnden Kadenzern erntet Rosas begeistertsten Beifall, bevor Aleksey Kursanov mit der Arie des Tonio „A mes amis ...pour mon âme“ aus Donizettis komischer Oper „La fille du régiment“ mit neun hohen „C“s das Publikum jubeln lässt.

Matthias Well heimst mit dem „danse espagnole“ aus Manuel de Fallas „La vida breve“ laute Bravorufe ein, ebenso, als er Barbara Marins Aufforderung „Spiel auf Deiner Geige“ aus Robert Stolz „Venus in Seide“ begleitet, und den verführerischen Czardas von Vittorio Monti. Bezaubernd das Duett „Una parola o Adina“ aus Donizettis „L'elisir d'amore“: Sopran und Tenor spielen und singen köstlich. Mit langem Beifall erklatscht sich das Publikum einen Evergreen von Zarah Leander Dunkel raunend setzt Hanko sein „Es ist ja ganz gleich wen wir lieben“, schwungvoll vollendet Marin „Nur nicht aus Liebe weinen“ - zur großen Begeisterung des bestens unterhaltenen Publikums!